

Verband (Calw)	Stellenzahl	Enzltätigkeit
		(Vorstand Altenheim)

10	—	8	—
8	—	5	—
10	40	9	—
8	—	6	40
7	50	7	—
6	50	6	—
10	—	6	—
8	—	5	—
10	70	—	—
7	40	7	60
6	—	6	—
3	—	4	—
—	60	2	—
—	40	1	—
3	—	—	—
3	10	3	—
2	50	2	50
—	—	10	—
*14	—	13	—
*6	—	12	—
r angerückt je 2 A. mehr.			
—	50	—	20
40	20/40	—	10
30	10/30	—	10

Preis vierteljährlich:  
in Neubürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländisch.  
Verkehr M. 1.60;  
hiera 30 % Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-  
stellen und Postämter auch  
in Neubürg die Austräger  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neubürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:  
die einspalt. Zeile 12 S.  
für auswärts 15 S.  
bei Ankaufsvorteilung  
durchd. Geschäft 20 S.  
Reklame-Zeile 30 S.  
Bei öfterer Aufnahme  
entsprechender Nachsch.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 23.

Neubürg, Freitag den 28. Januar 1916

74. Jahrgang.

## Telegramm des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

(WV.) Den 27. Januar, nachm. 3.00 Uhr.  
Großes Hauptquartier, 27. Januar. Aml.

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
In Verbindung mit einer Beschießung unserer Stellung im Dünen Gelände durch die feindliche Artillerie, belegten feindliche Motoren die Gegend von Westende mit ergebnislosem Feuer.

Beiderseits der Straße Vimy—Neuville führten unsere Truppen nach vorangegangenen Sprengungen die französische Stellung in einer Ausdehnung von 500—600 Metern, machten 1 Offizier, 52 Mann zu Gefangenen und erbeuteten ein Maschinengewehr und 3 Minenwerfer. Nach fruchtlosem Gegenangriff des Feindes entspannen sich hier und an den in den letzten Tagen eroberten Gräben lebhafteste Handgranatenkämpfe.

Die Stadt Lens lag in starkem feindlichen Feuer.

In den Argonnen zeitweise heftige Artilleriekämpfe.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Abgehen von erfolgreichen Unternehmungen kleinerer deutscher und österr.-ungar. Abteilungen bei der Heeresgruppe des Generals v. Linington ist nichts von Bedeutung zu berichten.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**  
Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Hamburg, 26. Januar. Das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet: Bei dem Fliegerangriff auf Dover fiel eine Bombe in einen Schuppen, in dem Minen aufbewahrt wurden. Diese Minen explodierten und richteten eine ungeheure Verwüstung im ganzen Umkreis an. Die Explosion erfolgte erst 15 Minuten nach dem Fall der Bombe, so daß in der Nähe befindliche Soldaten und Arbeiter die Bombe für einen Verjäger hielten. 39 Personen, darunter 1 Offizier und 24 Soldaten, wurden getötet, 5 mit Proviant gefüllte Güterwagen wurden zerstört. Die Eisenbahngleise wurden aufgerissen, und eine Anzahl kleiner Wohnhäuser stürzten ein, wobei mehrere Frauen und Kinder getötet wurden. Ein im Hafen liegendes kleines Transportschiff wurde gleichfalls von einer Bombe getroffen. Das Schiff sank unmittelbar nach der Explosion.

Wien, 26. Jan. Kopfshüttelnd verfolgt man hier die Jubelstürme der Ententepresse über König Nikolaus' Rückzugsmanöver. Offiziös wurde bereits erklärt, daß die Kapitulation der montenegrinischen Truppen ungestört fortschreite, der Wortbruch des Königs aber zwingt, die Friedensbedingungen äußerst vorsichtig zu bestimmen. — Glaubwürdige Berichte stellen fest, daß die Entente auch in Griechenland ausgepielt hat und König Konstantin Herr der Lage ist. Der hier anwesende Peter Carp spricht sich bezüglich Rumaniens ähnlich aus. — Die mißglückte russische Offensive gegen die Bukowina hat ihren Eindruck völlig verfehlt und das Gegenteil bewirkt. Kennzeichnend dafür ist der seitdem ungestörter sich abwickelnde Getreideverkehr auf der Donau und den Eisenbahnen. — In politischen Kreisen überwiegt jetzt die Anschauung, daß die Entente, an militärischen Erfolgen verzweifelnd, nur

noch auf die Erschöpfung der Mittelmächte an Metall, Leder, Wolle usw. rechnen und bis dahin den Krieg hinauszuziehen wolle, um einen Status quo-Frieden zu erzielen. Die Illusion, daß der Krieg auf einen toten Punkt gelangt ist, wird durch die Initiative der Mittelmächte im nahen und ferneren Osten auch bald zerstört sein.

Berlin, 26. Jan. Aus Zürich wird der „Böf. Jtg.“ gemeldet: Der „N. Züricher Jtg.“ wird aus Le Havre anlässlich der Ernennung Baron Venens zum belgischen Minister des Auswärtigen gemeldet, daß darin ein Zeichen für die Ernüchterung zu erblicken sei, die der Verlauf der Kriegereignisse im Jahre 1915 und in den ersten Wochen des Jahres 1916 in Le Havre hervorgerufen hat. Man fühlt dort, daß der Krieg nicht ewig und nicht einmal die 10 Jahre lang dauern kann, die ihm England vorausgesagt hat. Man ist vielmehr davon überzeugt, daß der Frieden, wenn auch nicht gerade vor der Tür, so doch nicht mehr in allzu weiter Ferne steht und die Deutschen bei den kommenden Friedensverhandlungen die Hauptrolle spielen und das entscheidende Hauptgewicht in die Waagschale werfen werden. Belgiens künftige Lebensinteressen erheischen, den mächtigen östlichen Nachbar nicht ewig zum Feind zu haben, und deshalb ist gerade Baron Venens als ausgezeichnete Kenner der deutschen Verhältnisse, als Diplomat, der sich früher der Gunst Kaiser Wilhelms erfreute, der alle ausschlaggebenden deutschen Staatsmänner persönlich kennt, die geeignete Persönlichkeit in der heran nahenden Entscheidungsstunde Belgiens.

Bern, 26. Jan. (WV.) Wie „Noani“ aus Rom meldet, läßt die Munitionserzeugung in Italien wegen Maschinemangels zu wünschen übrig. Vor Ausbruch des Krieges habe Deutschland drei Viertel aller Maschinen geliefert, Amerika den Rest. Nun bleiben die deutschen Maschinen aus, während die Amerikaner es vorziehen, Patronen statt der Maschinen zu liefern. Vor dem Krieg hätten 1000 Patronen ungefähr 110 Lire gekostet, jetzt müsse man an Amerika 250 Lire zahlen.

Berlin, 26. Jan. Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Lokalan.“ berichtet: Die „Nat. Tid.“ berichtet aus Petersburg, daß die Vorräte Rußlands an Lebensmitteln den Bedarf dreimal übersteigen. In den südlichen Provinzen sind unermessliche Vorräte an Getreide und Vieh vorhanden. Trotzdem herrscht überall in Rußland eine furchtbare Teuerung und ein großer Mangel an Lebensmitteln. Die Regierung beginnt nun einen energischen Kampf gegen die Teuerung. In beiden Hauptstädten sind massenweise die Spekulanten verhaftet worden, die strenger Bestrafung entgegensehen. Es wird erwartet, daß in der kommenden Woche, wo die Eisenbahnen zwischen Petersburg und Moskau ausschließlich der Beförderung von Lebensmitteln dienen, Petersburg so reichlich mit Lebensmitteln versehen werden wird, daß die Preise um die Hälfte zurückgehen werden.

Berlin, 27. Jan. Aus Stockholm wird der „Böf. Jtg.“ berichtet: Der Herausgeber von „Dagens Nyheter“, der kürzlich von einer russischen Reise zurückgekehrt ist, schreibt in seinem Blatt, der Kadettenführer Kreditschew habe ihm gesagt, die Gleichgültigkeit gegen den Krieg dehne sich in den weiteren Schichten der russischen Bevölkerung aus. Die Leute haben nur noch Interesse für die Frage: wann kommt der Frieden?

Berlin, 26. Jan. Die „B. J. a. M.“ meldet aus Budapest: Der Transport des rumänischen Getreides auf Wasser und auf Bahnen Ungarns ist im Zuge. Infolge des günstigen Wetters konnte die Weiterverfrachtung glatt vor sich gehen. Bisher haben mehrere Millionen Doppelzentner verschiedener Getreidesorten das eiserne Tor passiert.

Budapest, 26. Jan. Einer Bukarester Meldung zufolge mußte der russische Großfürst Boris, der in

politischer Mission plötzlich nach Bukarest kam, un verrichteter Dinge heimkehren. Die Mitglieder des Kabinetts machten bei ihm eine Höflichkeitsvisite, konnten jedoch wegen der Abwesenheit des Königs kein Wort über Politik sprechen. Denn der König blieb länger als geplant war, auf der Jagd bei Peter Carp, sodaß der Großfürst heimreiste, ohne den König gesprochen zu haben.

London, 26. Januar. (WV. Neuter.) Die Jahreskonferenz der Arbeiterpartei nahm mit 1502000 gegen 602000 Stimmen die von der Gewerkschaft der Postarbeiter vorgeschlagene Resolution an, durch welche die Konferenz sich verpflichtet, die Regierung soviel als möglich bei der Fortsetzung des Krieges zu unterstützen.

Haag, 27. Jan. Die „Central News“ melden aus London: Entgegen den gestrigen Meldungen wird die Befreiung der Bergarbeiter von der Dienstpflicht entschieden in Abrede gestellt. Wahrscheinlich ist jedoch, daß die Bergarbeiter im Interesse der Kohlenförderung zu allererst eingesetzt werden.

Frankfurt (Priv. Tel.) Aus Paris wird der „Frankf. Jtg.“ gemeldet: Savas meldet aus Madrid: Im Ministerrat betonte Graf Romanones die Wichtigkeit der Entschliebung Englands, die Blockademassnahmen gegen Deutschland noch zu verschärfen, und bemerkte, diese Entschliebung werde den spanischen Handel beeinträchtigen. Er habe in dieser Angelegenheit schon mit den Rhedern von Bilbao Rücksprache genommen.

## Württemberg.

Stuttgart, 27. Jan. Durch einen Gnaden erlaß hat der König in dankbarer Anerkennung der von dem Heer in schweren Kämpfen errungenen Erfolge auch zum diesjährigen Geburtsfest des Kaisers verfügt, daß allen Militärpersonen des aktiven Heeres, soweit dem König das Begnadigungsrecht zusteht, die gegen sie von Militärbehörden verhängten Disziplinarstrafen, sowie die von Militärgerichten erkannten Geld- und Freiheitsstrafen oder der noch nicht vollstreckte Teil aus Gnade zu erlassen ist, sofern die auferlegten Freiheitsstrafen 6 Monate nicht übersteigen. — Eine weitere Entschliebung des Königs bestimmt, daß im Strafregister alle Vermerke über die bis heute von württembergischen Zivilgerichten oder von Militärgerichten des württ. Kontingents erkannten, sowie über die bis zu dem bezeichneten Tage durch Verfügungen württ. Polizeibehörden festgesetzten Strafen gelöscht werden, wenn es sich um Gefängnis- oder Festungshaft unter 1 Jahr handelt.

Stuttgart, 26. Jan. Der ehemalige Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts, Geh. Rat Dr. Dernburg, sprach in einem auf Veranlassung des Württ. Vereins für Handelsgeographie hier gehaltenen Vortrag über seine wirtschaftspolitischen Erfahrungen. Seine Ausführungen waren in der Hauptsache eine scharfe Abrechnung mit England, das sich in diesem Krieg als unser Hauptgegner entwickelt habe, eine Entwicklung, die Dernburg deshalb ungern gesehen habe, weil er sie als „Familienzwist und Klassenrevol“ betrachte. Durch die Heranziehung von Angehörigen aller farbigen Rassen zum Kriege habe sich England an der weißen Rasse schwer veründigt. Die Farbigen würden dereinst ihren Lohn verlangen und an die Stelle des Ansehens werde in den Kolonien der Kampf treten. Den Grund für diese „Spielerpolitik“ Englands sieht Dernburg darin, daß die Politik Englands, des Landes der „Improvvisation“, im allgemeinen nach einigen wenigen Rezepten gemacht werde. Ein englischer Staatsmann habe in einem besonderen Fall auf die Frage Dernburgs, welche Vorkehrungen von England getroffen worden seien, geantwortet: „Nichts, wir werden uns schon durchhürsteln, wie wir es immer getan haben“.

**Chronik**  
Neubürg  
von E. Meck



Der sehr einseitige, aber durchaus nicht diabolische Insulaner Grey habe übersehen, daß es sich diesmal um etwas ganz anderes handle, als um einen der früheren Kabinetts- und Handelskriege Englands. Das englische Kabinett würde heute viel darum geben, wenn es diesen Krieg nicht entfesselt hätte. Aber auch auf wirtschaftlichem Gebiet sei England einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt. Entscheidend für den Ausgang des Krieges sei nicht die militärische Niederlage, sondern die innere Deroutierung Englands. Die Unterbilanz Englands im Handel mit Amerika berechnete Dernburg auf 20 Milliarden Mark. Als letztes, verzweifeltes Mittel habe England eine Blockade Deutschlands versucht. Dieser eiserne Ring werde aber auch um die Neutralen gelegt, die, wie auch Englands Verbündete selbst, jetzt dagegen Einspruch erheben. Es sei nun so gekommen, daß die zuerst von Deutschland erhobene Forderung der Freiheit der Meere jetzt von der ganzen Welt erhoben werde. Aus dieser verzweifelten Lage könne England alle seine Machtmittel nicht befreien, der englische Walfisch müsse auf dem Lande stranden. — Die Ausführungen Dernburgs fanden den lebhaften Beifall der Versammlung.

Stuttgart, 25. Januar. Der Landtagsabgeordnete Staatsanwalt Mohr hier, der Ende November als Staatsanwalt an das Bezirksgericht Lukow im besetzten Russisch-Polen (nahe Brest-Litowsk) berufen worden ist, ist nunmehr, wie das „Deutsche Volksblatt“ hört, zum Ersten Staatsanwalt in Wloclawek (Stadt mit etwa 32 000 Einwohnern) in Polen ernannt worden.

Oberndorf, 25. Jan. Bei der Nachprüfung der von den Besitzern angemeldeten Getreidevorräte wurden in einer Gemeinde des Oberamtsbezirks nicht weniger als 149 Zentner Getreide als zu wenig angemeldet festgestellt. Das nicht angemeldete Getreide wurde natürlich beschlagnahmt und die Besitzer haben neben der Strafe noch den Schaden zu leiden.

Enzweihingen, 27. Jan. Im Garten des Stationsverwalters Wagner steht ein Pfauenzauberbaum in voller Blüte.

Vom Oberlande, 26. Januar. Ein fündiger Geschäftsmann in einem Städtchen im Oberland wartete seinen Kunden an einem Markttag mit heißen Würstchen auf, die er ihnen zur Stärkung umsonst in seinem Geschäftszimmer verabreichen ließ. Da aber dieser Tag ein fleischloser war, so kam das dicke Ende in Form eines nicht zu knappen Strafzettels nach. Die lachenden Dritten waren natürlich die lieben Konkurrenten.

### Dermisches.

Haag, 22. Jan. Der französische Psychologe Lebon veröffentlicht, wie dem „Vol.-Anz.“ berichtet wird, eine Studie über den Deutschen Kaiser, die in Frankreich unangenehmes Aufsehen erregt. Lebon erklärt den Kaiser als am Kriegsausbruch unschuldig.

### Es braut ein Ruf.

40) Erzählung von Max Arendt-Denart.

Der Hohenindower war nicht überrascht. Nur als er vernahm, daß auch der ehrwürdige Priester und der alte Lehrer als Heiden angetreten waren, durchsuchte ihn tiefes Weh. Seinen Joch meißelnd und seinen Stolz überwindend, sagte er:

„Warum die beiden? Warum den Seelenhitzen der Gemeinden? Warum den Lehrer?“

Da fuhr der andere auf und die ganze Leidenschaft der gallischen Natur sprudelte in seinen Worten:

„Gerade diese beiden. Sie sind die Hüter und Lehrer, die Bewahrer und Verbreiter des Gedankens im Elend, den wir mit Stumpf und Stiel auszurollen gekommen sind. Hat nicht noch vor wenigen Tagen der Priester von der Sendung des deutschen Volkes gesprochen, das auferstehen sei, die Kultur Europas zu vertiefen und über den Erdball zu tragen? Und die Lehrer sind die Führer der Jugend, sind die Lehrenden, die in deutschem Solde die Liebe zu Frankreich in der heranwachsenden Generation säen sollen. Vorwärts!“ wandte er sich an zwei eintretende Dragoner. „Diesen und die beiden andern unter strengster Verwahrung nach Rülshausen.“

Herr von Carlsen widersprach nicht mehr. Er konnte nicht nach seinem Weibe, nicht nach der Ordnung seiner Angelegenheiten — er dachte nur an das Vaterland und daß es leicht galt, zu beweisen, daß man bereit sei, der Heimaterde wiederzugeben, was man von ihr empfing.

Als er in die Halle trat, war die gegenüberliegende Tür geöffnet und Frau Maria trat herein. Mit einem Ausruf schloß sie sich an den alten Diener, der hinter ihr stand.

„La dräng ein Ton zu ihrem Ohr, der wie ein

Er setzt den friedliebenden Geist des Kaisers zur Voraussetzung und stellt sich die Frage, wie es trotzdem zum Kriegsausbruch kommen konnte. Lebon spricht dem französischen Gelbbuch keinen Wert zu und weiß nicht, wie es zu seiner Einschätzung des Kaisers komme. Es sind die Daten der Mobilisierungen, sagte der Verfasser, die die Richtung angeben, welche zum schicksalsschweren Weg führten, zum Schnelligkeitskampf zwischen den am Konflikt beteiligten Mächten, die sich von den Gegnern, denen sie nicht trauten, nicht den Weg abschneiden lassen wollten. Der deutsche Generalstab sah einen wesentlichen Teil seiner Erfolgsaussichten in der Schnelligkeit seiner Offensive. Durch ihn angepörrt, beschleunigte der Kaiser in den letzten Julitagen 1914 die Dinge und endete damit, daß er, um bei der Selbstverteidigung den Vorteil der Offensive zu behalten, selbst den Krieg erklärte. Die Verzweiflung des friedliebenden Kaisers, wie ihn Lebon ausdrücklich nennt, muß groß gewesen sein, als er in einen Krieg gedrängt wurde, den er nicht wollte.

Schnierlach, 23. Jan. Bei der vorgestern durch die Franzosen vorgenommenen Beschießung unseres Ortes, welche in letzter Zeit zu einer wahren Kalamität geworden ist, wurde ein 6 Jahre altes Mädchen, das gerade aus dem Schulhause herangeflogen kam, durch eine feindliche Granate getroffen und sofort getötet. Ein junger Mann, der das Kind im letzten Augenblick aus der Gefahr retten wollte, wurde gleichfalls durch die Granate sofort getötet. Vorgestern haben die Franzosen über 200 Granaten in unser Dorf gejagt. Sie scheinen es mit Schnierlach wie mit Münster machen zu wollen.

Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Königstein: Das Schöffengericht verurteilte den Bürgermeister Reidel von Niederhöchstädt wegen Schreibens anonymer Briefe zu 100 Mark Geldstrafe.

### Einem Siegfried.

„Siegfried“: da klingt das jubelnde Lied,  
Das wir ersehnen des Kampfes müd.

„Siegfried“: da leuchtet ein freundlich Bild  
wie die Abendröte so mild.

Aber leis im frohlockenden Lied  
schwinget das Totenglocklein mit,  
hinter des Sieges Majestät  
trauernd das dunkle Herzleid steht  
und die Abendsonne so mild,  
sie verkündet ein Totengesicht.

Siegfried! Gott segne dein Lebenslicht  
und deinen Kampf, daß zum Sieg er bricht,  
segne die Wunden und Tränen und Not —  
alles was hinter dem Kinderland droht,  
laß dir erbliken ein Heimatland,  
stärker und schöner als wir es gekannt.  
Lebenvergiftender Drachen Brut  
schone mir, nicht und triff sie gut!  
Banjert dir Gottes Friede die Brust,  
ist dir im Kampfe der Sieg bewußt.

ep. G. Goeß.

Bunder wütete: „Maltina, Maria!“ Der Hohenindower hatte es gerufen. Frau von Carlsen richtete sich auf und mit ruhigen Schritten kam sie auf die Gruppe der Soldaten zu, in deren Mitte ihr Mann stand.

Kein Wort wurde zwischen ihnen gewechselt. Nur die Hände drückten sie sich und sahen einander in die Augen. Aber sie wußten alles, was sie sich hätten in Stunden sagen können.

Vom Bart erklangen aus neue Hornsignale. Major d'Étrée rief seine Mannschaften zur Eile an. Auf der Chaussee wühlte sich noch immer die Masse der räumwärts drängenden Kruppen.

Durch die lagenden Nachtmöwen, die sich von Zeit zu Zeit vor den Mond schoben, jurrten zwei Allegre, gepfeiften Vögeln gleich, die mit ihren Scheinwerfern ab und zu die Furen von Neuenndorf abzuleuchteten. Aber auch am Rande der Ebene, dort, wo noch ununterbrochen der Kampf tobte, blitzten die Scheinwerfer auf, und mit einem unaussprechlichen Hochgefühl beobachtete der Hohenindower, wie die französischen Flieger unter das deutsche Kreuzfeuer kamen.

Vergeblich suchten die Allegre höhere Regionen zu gewinnen; nach kurzen Kämpfen gaben sie den Versuch, die deutsche Schiesslinie zu überfliegen, auf und verschwanden bald am Horizont in der Richtung über die Grenze.

Die Erde erdröhnte vom Donner der Geschütze, und es schien mitschwingen, als ob der Zug der zurückweichenden Franzosen von den kämpfenden verfolgt würde. Nach weitläufigem Marsch war der Hohenindower in der Kreisstadt angekommen. Wie hatten die wenigen Tage das stille Städtchen verändert. Auf dem Marktplatz hatte eine französische Provinzialkolonne ihre Zelte aufgeschlagen. Die Schwärme der Feldbäckereien rauchten, Nachtkommandos schritten durch die Ruhe der Sommernacht. Alle Straßen

Mannheim, 26. Jan. Ein hiesiger Offizierstellvertreter wurde in der vorletzten Woche in das badische Hinterland geschickt, um die dort den Bauern zur Arbeit beigegebenen Russen zu besichtigen. Eine Bäuerin, deren Mann im Felde steht, beklagte sich bei dem Offizierstellvertreter, daß ihr Russe wohl die Pferde pühe, aber die Kühe nicht pühen wolle. Der herbeigerufene Russe gab dem Dolmetscher auf die Frage, warum der Gefangene die Kühe nicht pühen wolle, zur Antwort: „In Rußland werden sie auch nicht gepußt“. Da der Russe sich auch weiterhin weigerte, die Kühe zu pühen, so wurde die Wache gerufen und der Gefangene in den Ortsarrest gesteckt. Nach einigen Stunden streckte der Russe als Zeichen der Kapitulation an einer Stange ein ehemals weißes Taschentuch zum Arrestfenster hinaus. Jetzt püht er auch nach deutschem Gebrauch die Kühe.

### Reklameteil.

STUTTGARTER KAUFMÄNNISCHE FACHSCHULE  
E. ZEPF'Sches INSTITUT, STUTTGART

Streng getrennte, allgemeine und höhere  
Handelsklassen für Damen und Herren.  
Lehrpläne kostenlos.  
Ueber 3700 erfolgreich ausgebildete Schüler  
und Schülerinnen.  
170 Schreibmaschinen :: Musterkontore.



### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Wien, 27. Jan. (WTA.) Der Geburtstag des deutschen Kaisers wurde heute in Wien durch einen Feldgottesdienst in der evang. Kirche begangen. In diesem erschien in Vertretung des Kaisers Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph, der Erzherzog Franz Salvator in der Uniform ihrer preussischen Regimenter, Erzherzog Karl Stefan in der deutschen Marineuniform, ferner der Minister des Äußern, Baron Burian u. a. Die Stadt hatte bereits gestern Flaggenschmuck angelegt. — Aus allen Teilen der Monarchie liegen Berichte über die festliche Begehung des heutigen Tages vor.

lagen im tiefsten Dunkel — nur in allen Hausfluren plänzte durch die weit geöffneten Türen Licht, und an den Fenstern der Wohnungen waren Kerzen aufgestellt.

Auf dem Rathaus war die Kommandantur eingerichtet. Dort herrschte reges Leben. Ordnonanzen kamen und gingen, Stabsärzte und Offiziere drängten zur Weibstulle, Telephon und Telegraphenapparate schritten und jurrten.

Und in all dem Lärm, in all der Unruhe, dachte der Hohenindower an seine Edhne, dachte er besonders an seinen Jüngling, der mit da draußen bei Hohen-Neuenndorf stand und auf dessen Tapferkeit sein Herz in diesen leidvollen Stunden in der Einsamkeit einer von Waderwitz erfüllten Kammertür mit selbstlicher Gewißheit zählte.

Und der Vaterdank ließ ihn alles Unemach vergehen. Die Sache wollte es — noch immer hatten die Hohenindower weigelt handgehalten, wenn der Sturm sie zu brechen drohte.

Am tenem verhängnisvollen Abend, an dem Amelie d'Étrée den Versuch gemacht hatte, Edwin von Carlsen zum Verrat zu bewegen, war Oberst von Hauppach nicht mehr in der Lage gewesen, dem seltsamen Befehl seines Leutnants nachzugeben. Das Regiment war noch in der Nacht gegen den Vogelpark abgerückt, und es war für niemand Zeit geblieben, sich mit irgendwelchen privaten Dingen zu beschäftigen. Nur fiel dem Oberst auf, wie ungeschicklich Edwin v. Carlsen drängte, zum Patrouillenritt zugelassen zu werden.

Volle 26 Stunden war der Hohenindower damals nicht aus dem Sattel gekommen. Es schien überhaupt, als ob er keinerlei Ruhebedürfnis mehr empfände.

Berlin, 27. J. „Berl. Tagebl.“ gemeldet aus Durazzo: Serbisches von der Südbalkanien in Serbien seien die toseruht. Alle Serben konnte, seien niedergelassen. Serben suchten sich biet zu retten. Die Valona ist gefährdet.

Wien, 27. J. veröffentlicht laut Genf, wonach der italienischen Hande eingestellt wurde. keine Schiffe mehr gro ein.

Berlin, 27. J. tionalzeitung“ gemeldet Paris ist die mont dem König aus Ly Minister sind in L erwartet wird. Ministerpräsident Regierung von Mo

Berlin, 27. J. Tageblatt“ gemeldet Bukotisch, von daß er den Kampf fortgesetzt habe, hat dem österr. Kommando

Bern, 27. Jan. meldet: Die Deutsche starken Abteilungen bereits bis zum Jura ist ein größeres S Drin.

London, 27. J. balte für die Block Zeit verschoben wo besondere Ergebnisse kritisch wurde mit zu einer regelrechten zwingen worden feststellen, daß jetzt land erreichen wie

Berlin, 27. J. aus Zürich berichtete et Marine“ mit, habe eine Erfindung

### Es

41) Erzählung v.

Wenn irgendwelche Ausdauer und Gerechtigkeit war Carlsen der meldete, und ein anempfohlen und e trua. flüsterter er: „Herr Oberst schuldig.“

Damals hatte sprachte; aber ich man unklug beo Nel ihm mande ouler Kenner der Carlsen eines Tap dem frechen wü drückte. Im Übr um ihn so viele z seinen keine ganze

Neun Tage hingen gelegen. Kampf worden, a aus Remiremont Kavallerie beobad wärts auf Meyer zu verhängen, die

Enblich, den Befehl, daß das der Artillerie, die war, sofort abzu durch die Reihen wie die Befreiung konnte er führen. est konnte er die

Jan. Ein hiesiger Offizier, der vorletzten Woche in das Schick, um die dort den Bauern Russen zu besichtigen. Mann im Felde steht, besagte feststellvertreter, daß ihr Russe, aber die Kühe nicht putzen. Russen Russe gab dem Dolmetscher, warum der Gefangene die, zur Antwort: „In Rußland gepuht“. Da der Russe sich, die Kühe zu putzen, so wurde id der Gefangene in den Orts- einigen Stunden streckte der Kapitulation an einer Stange Taschentuch zum Arrestfenster auch nach deutschem Gebrauch

### Reklameteil.

**WMÄNNISCHE FACHSCHULE  
INSTITUT, STUTTGART**

alle, allgemeine und höhere  
für Damen und Herren.  
Pläne kostenlos.  
gleich ausgebildete Schüler  
Schülerinnen.  
Schinen >> Masterkontore.

**ANOLI**  
m  
ende Zigarette

### richten u. Telegramme.

(WZ.) Der Geburtstag des wurde heute in Wien durch einen der evang. Kirche begangen. Zu Vertretung des Kaisers Thron- Karl Franz Joseph, der Erzherzog der Uniform ihrer preußischen og Karl Stefan in der deutschen ner der Minister des Äußern. Die Stadt hatte bereits gestern gelegt. — Aus allen Teilen der Berichte über die festliche Be Tages vor.

Dunfel — nur in allen Daut- die weit geöffneten Türen Licht, der Wohnungen waren Kerzen

war die Kommandantur ein- te rege Leben. Ordonnanz Stabsärzte und Offiziere drängten Phon und Telegraphenapparate

ärm. In all der Unruhe, dachte an seine Söhne, dachte er der Wagnen, der mit da draußen stand und auf dessen Tapferkeit eldvollen Stunden in der Ein- oberst erfüllten Altentammer bühel abhielt.

och ließ ihn alles Unnema- e wollte es — nach immer hatten begreiß handgehalten, wenn der drohte.

nißvollen Abend, an dem Amelle gemacht hatte. Edwin von zu bewegen, war Oberst von in der Lage gewesen, dem eines Leutnants nachzuwinnen, noch in der Nacht gegen des, und es war für niemand Zeit gegenwärtigen privaten Dingen zu el dem Oberst auf, wie ungelüht rüngle, zum Patrouillenritt zuge-

war der Höhenbomber damals mittel gekommen. Es schien aber- teil Ruhebedürfnis mehr empfinde-

Berlin, 27. Jan. Aus Lugano wird dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet: Die „Gazette di Venezia“ meldet aus Durazzo vom 19. Jan.: Infolge des Gerüchtes vom Herannahen der Oesterreicher sei ganz Südalbanien in Gärung. In den Bezirken südlich Berat seien die toskischen Stämme in vollem Auf- ruhr. Alle Serben, deren man habhaft werden konnte, seien niedergemetzelt worden, die überlebenden Serben suchten sich über Koriza auf griechisches Ge- biet zu retten. Die Verbindung nach Durazzo und Valona ist gefährdet.

Wien, 27. Jan. Das „Neue Wien. Journal“ veröffentlicht laut „D. Z.“ eine Drahtmeldung aus Genf, wonach der gesamte Schiffsverkehrsverkehr der italienischen Handelschiffe im Adriatischen Meer eingestellt wurde. In Bari und Brindisi treffen keine Schiffe mehr aus Albanien und Montene- gro ein.

Berlin, 27. Jan. Aus Zürich wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Nach Blättermeldungen aus Paris ist die montenegrinische Königsfamilie außer dem König aus Lyon abgereist. Der König und die Minister sind in Lyon zurückgeblieben, wo Poincare erwartet wird. Nach Lyoner Meldungen ist der Ministerpräsident zum Besuch des Königs und der Regierung von Montenegro in Lyon eingetroffen.

Berlin, 27. Jan. Aus Wien wird dem „Berl. Tageblatt“ gemeldet: Der montenegrinische General Wukotitsch, von dem die Ententeblätter behaupten, daß er den Kampf gegen die österr.-ungar. Truppen fortgesetzt habe, hat sich nebst zwei anderen Generälen dem österr. Kommando in Danilograd gestellt.

Bern, 27. Jan. (WZ.) Die „Idea Razionale“ meldet: Die Oesterreicher haben gestern früh mit starken Abteilungen Alessio besetzt. Sie sollen bereits bis zum Ismi-Fluß vorgestoßen sein. Alessio ist ein größeres Städtchen nahe der Mündung des Drin.

London, 27. Jan. Reuter meldet: Die De- halte für die Blockaderevolution ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, da die Besprechungen ohne besondere Ergebnisse waren. Auf die ausgeübte Kritik wurde mit Nachdruck erwidert, daß England zu einer regelrechten Blockade Deutschlands ge- zwungen worden sei. Es lasse sich unumwunden feststellen, daß jetzt nicht mehr soviel Waren Deutsch- land erreichen wie bisher.

Berlin, 27. Jan. (WZ.) Wie dem „B. Z.“ aus Zürich berichtet wird, teilt die Zeitschrift „Armee et Marine“ mit, die französische Heeresverwaltung habe eine Erfindung angekauft, die es ermöglichen

solle, die Besatzung eines gesunkenen Unterseeboots mit atembarer Luft bis zur Rettung zu versorgen.

Haag, 26. Jan. Die russische Gesandtschaft im Haag teilte laut „B. Z.“ mit, daß in Rußland der Jahrgang 1917 für den Heeresdienst herange- zogen wird.

Sofia 26. Jan. Aus Athen wird laut B. Z. dem Blatt „Uro“ gemeldet: Die Staatsanwaltschaft erhob auf Anordnung der Regierung Anklage gegen Beniselos. Wenn Beniselos der Vorladung nicht Folge leistet, wird seine Verhaftung angeordnet werden.

Frankfurt, 27. Jan. (B.A.G.) Aus Lugano wird der „Frankf. Zeitung“ gemeldet: Im gestrigen Ministerrat in Rom wurde beraten, ob die Italiener angesichts des österr.-italienischen Vormarschs auf Durazzo, wo Anarchie und Epidemien herrschen, diese Stadt halten oder die Verteidigung auf Valona und seine Umgebung beschränken sollen. Unmittelbar vor der Ministeritzung hatte Sonnino eine längere Unter- redung mit dem russischen Votschafter von Giers, der infolge seines Aufenthalts in Konstantinopel als Spezialkenner der Balkanfragen gilt.

Sofia, 27. Jan. Gestern Morgen nach halb 10 Uhr verspürte man schwach die Ausläufer eines Erdbebens in Sofia, Tirnowa und Japtschar. Der Derr des Bebens liegt, den seismographischen Be- obachtungen des hiesigen meteorologischen Instituts zufolge, ungefähr 350 Kilometer von Sofia.

Freiburg i. B., 27. Jan. Der vom Generalstab gelegentlich des Fliegerangriffs auf Freiburg mit Auszeichnung genannte Fliegerleutnant Böhme ist in Ensisheim im Elßaß tödlich abgestürzt.

Den 28. Januar 1916.

Berlin, 28. Jan. (WZ.) Gestern mittag wurden in der Rue Richard in Lausanne vor dem deutschen Konsulat, das aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers die deutsche Flagge gehißt hatte, Demonstrationen veranstaltet. Eine Anzahl von Schülern, Studenten und Arbeitern sammelte sich unter dem Fenster des Konsulats auf der Straße an, wobei sich die Menge durch zufällig des Weges kommende Passanten rasch vergrößerte. Es wurden Rufe laut: „Nehmen Sie dieses Banner weg!“ — „Hißen Sie die Schweizer Flagge!“ Trotz der Anstrengungen mehrerer Polizisten, die rasch herbeigezogen waren, gelang es einem Manifestanten, die Fahne herunterzureißen. Die Polizei konnte sich der Fahne bemächtigen, die in das Regierungs- gebäude gebracht wurde. — Die Schweizer Regierung macht über die Angelegenheit die folgende Mitteilung: In einer gestern nachmittag abgehaltenen Extra-

## Es braut ein Ruf.

41) Erzählung von Max Brandt-Denart.

Wenn irgendeine Aufgabe zu lösen war, die große Ausdauer und ganz besonderen Mut erforderte, so war Carsten der erste. Let sich um Kommando meldete, und einmal, als Oberst Kaupach ihm Ruhe anempfohl und einen Nachritt einem andern über- trug, flüsterte er:

„Derr Oberst, ich bin noch manches der Sache schuldig.“

Damals hatte Oberst von Kaupach darauf nicht geachtet; aber leht in den langen Nächten, da man unätig beobachtend dem Feinde gegenüberlag, fiel ihm mancherlei wieder ein; aber er war ein auter Kenner der Menschenseele und wachte, daß Carsten eines Tages auch ohne besondere Frage von dem sprechen würde, was seine junge Seele be- drückte. Im übrigen aber lebten neben ihm und um ihn so viele Schlafale, daß er nicht einem ein- zeln seine ganze Teilnahme schenken konnte.

Neun Tage hatte das Regiment nun bei Wasser- lingen gelegen. Nordwärts und südwärts war ge- kämpft worden, aber die französischen Truppenmassen aus Remiremont waren, als sie sich von der deutschen Kavallerie beobachtet sahen, in weitem Bogen nord- wärts auf Regeral marschiert, um dort die Armees zu verstärken, die nach Colmar durchbrechen sollte.

Endlich, den Ungeüblichen viel zu spät, kam der Befehl, daß das Sularenregiment zur Mantelendeckung der Artillerie, die gegen Dohren-Neudorf angelegt war, sofort abzurücken habe. Ein Rufatmen ging durch die Reihen der Reiter. Einem aber war es wie die Bekretung von Zentnerlast. Jetzt endlich konnte er fühlen, was er gelebt zu haben meinte, epi konnte er die Schmach abwischen, die er durch

seine verblendete Leidenschaft sich selbst zugefügt zu haben glaubte.

Ein Nachritt von sechs Stunden. Dann war das Gros erreicht, das von Straßburg und Mes herangezogen worden war.

Zwei Tage lang währten die Kämpfe, dann endlich wich der Feind, und durch Meldereiter sowie durch Flieger wurde festgestellt, daß er seinen Rückzug gegen Rühbauken genommen habe, während seine Etappen in der Kreisstadt und in der kleinen nahegelegenen Grenzgarnison blieben.

Wit ungeheurer Schnelligkeit rückten die Deutschen den wüthmehenden Feinden nach. Dabei aber wurde nicht der Weg genommen, der durch die Dörfer führte, sondern die Verfolger brachten sich durch Ein- marsche in die rechte Flanke der Rückzögen und schoben sich so zwischen die Abhänge der Vogesen und die Blähe, die die Franzosen besetzt hielten.

In jenen Blägen, die sie mit großer Übermacht hielten, fühlten sich die Franzosen aber als Herren. Der Oberbefehlshaber hatte einen Maueranschlag herstellen lassen, der den Bemohnern mitteilte, daß an eine Räumung der Blähe, in denen jetzt die Repu- blik das Kommando führte, nicht zu denken sei.

Seit dem Tage, da das Sularenregiment auf höheren Befehl seine Garnison verlassen hatte und nordwestlich an die Grenze gerückt war, hatte man in der Kreisstadt keine Nachricht mehr von der Stellung und von den Unternehmungen der deutschen Truppen.

Jwar hieß es hier und da, daß aus den Dörfern die Franzosen bereits wieder vertrieben waren und daß die Deutschen gegen die Kreisstadt vorrückten; aber als immer mehr Flüchtlinge aus Altornet, Grabow und Schifmoor eintrafen, und als gar Herr von Carsten als Geisel eingeliefert worden war, ließ man die Dämmung sinken. Die Franzosenheerde hatten das Heft in der Hand. Wügens ließ es sich

stung hat der Bundesrat Kenntnis genommen von den sehr bedauerlichen Vorkommnissen, die sich gestern zwischen 12 und 12 $\frac{1}{2}$  Uhr vor dem deutschen Kon- sultat in Lausanne ereigneten und in deren Verlauf die Fahne heruntergerissen und das Konsulatschild beschädigt wurde. Der Bundesrat hat beschlossen, den Chef des politischen Departements zu beauf- tragen, den deutschen Gesandten aufzusuchen, um ihm das lebhaft Bedauern über diesen Zwischenfall auszusprechen. Zu gleicher Zeit wurde der schwei- zerische Gesandte in Berlin telegraphisch beauftragt, auf dem Kaiserlichen Auswärtigen Amt vorzusprechen, und dem tiefen Bedauern der Schweizer Regierung Ausdruck zu geben. Die Bundesbehörden haben Maßnahmen ergriffen zur Einleitung einer strengen Untersuchung gegen die Schuldigen. Betreffs der Konsulatsfahne wurde verfügt, daß sie von neuem gehißt und mit aller notwendigen Sorgfalt beschützt werde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägl. Rundschau“ meldet aus Lugano: Die italienische Presse ist höchst beunruhigt über die Ergebnislosigkeit des gestrigen Ministerrats, der über das Verhalten Italiens aller- dings zu keinem andern Ende gelangte, als an der Stellung in Valona festzuhalten, während man der Bedrohung Durrazos rallo gegenüber steht. Die „Tribuna“, der „Messogero“, der „Secolo“ und der „Corriere d'Italia“ warnen vor unbedachten Schritten, denn sowohl die Verteidigung Mittelal- baniens mit ungenügenden Kräften, als die vor- zeitige Preisgabe Durrazos, könne in Italien schlimme moralische Folge haben. Einen schlechten Eindruck machte auch der höchst wahrscheinlich offi- zielle Versuch des „Giornale d'Italia“, die jetzige Lage in Albanien als unvermeidliche Folge des vom Biververband seit Ostern begangenen Fehlers in seiner Balkanpolitik hinzustellen, worin man eine Vorbereitung der Preisgabe von Durazzo sieht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der hiesige bulgarische Gesandte teilte einem Vertreter der „Tägl. Rundsch.“ mit, Kaiser Wilhelm habe die ganze Beute, die die deutschen Truppen in Serbien gemacht haben, Bulgarien geschenkt. Diese Beute war sehr groß; über 300 Kanonen, zahllose Maschinengewehre, 10000 Gewehre und Mengen von Munition, Trains, Krankentransporte und Sanitätsmaterial. Diese Beute hat vielleicht einen Wert von 30—40 Millionen Mark. Dieses hochherzige Geschenk hat in Bulgarien gewaltigen Eindruck gemacht.

Stuttgart, 27. Jan. In die richtigen Hände fielen 40000 Mk., der Hauptgewinn der Mergent- heimer Wohlthätigkeits-Geldlotterie. Ein augenblick- lich aus dem Priesterwald beurlaubter Feld- grauer hat das große Los gezogen.

unter der Herrschaft der Eindringlinge leben. Sie hatten ja ein Interesse daran, sich bei den Bürgern, auf deren Ergebenheit sie zählen, beliebt zu machen.

Unter diesen Umständen war es kein Wunder, wenn das Leben bald wieder seinen alltäglichen Ver- lauf nahm. Der französische Oberbefehlshaber hatte bekannt gegeben, daß er vorläufig von Verhandlungen unter der wöhnlichen Beobachtung absehen wolle, solange nicht Beschwerden über das Verhalten der Bevölkerung einlaufen und unter der Voraussetzung, daß es keine deutschen Wehrpflichtigen in der Stadt gebe. Er hatte demgemäß auch alle Brimamer unter strenge Aufsicht stellen lassen.

Aber der alte Professor Lange war nicht ein Mann blaffer Furcht. Nach einer gemeinsamen Bes-prechung der Wehrerschaft hatte der Direktor dazeln gemilligt, daß sich noch vier Brimamer einer solchen Prüfung unterzögen.

Das Gymnasium, ein altbewährter Bau, der noch aus der Zeit der Franzosenherrschaft im Platz stand, lag abseits der Stadt, hart an dem Wege, der nach Rühbauken führte. Am 9 Uhr vormittags sollte das Examen beaninnen. Als gerade der Direktor seine Anforade an die jungen Leute gehalten hatte, drang ein dumpfer Donner aus der Ferne — die deutsche Artillerie hatte Rühbauken und Willweiler angegriffen, die etwa einen Kilometer östwärts vor der Stadt lagen.

Und nun wurde wohl das seitlängste Examen abgehalten, das je in einer deutschen vedronheit stattgefunden hat. Unter Beileitung des schwaig- gewaltigen Quells wüthen deutscher und ran- öischer Artillerie wurde zwischen Lehrern und Schülern Fragen und Antworten ausgetauscht, als in voller Nachmittagsstunde das Ziel erreicht war.

(Fortsetzung folgt.)



## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### A. Oberamt Neuenbürg. Schlachtverbot.

Nach Ziffer II 1 der Verf. des A. Ministeriums des Innern vom 30. August 1915 (Staatsanz. Nr. 203 und Beilage zum Gesetz Nr. 141) dürfen Rinder, Kühe, Kalbinnen sowie Sauen, welche sich in einem derartig vorgeschrittenen Zustand der Trächtigkeit befinden, daß diese den mit ihnen beschäftigten Personen erkennbar ist, ferner Käber im Alter unter vier Wochen nicht geschlachtet und auch nicht zum Zwecke der Schlachtung verkauft werden. Das Verbot bezieht sich sowohl auf gewerbliche als auf Hauschlachtungen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, durch erneute Anweisung der Fleischbeschauer und der Polizeibedienten für die strenge Durchführung des Schlachtverbots alle Sorge zu tragen.

Den 25. Jan. 1916. Oberamtmannt Ziegele.

### A. Oberamt Neuenbürg.

Mit der stellvertretungsweise Besetzung der **Oberamtstierarztstelle in Neuenbürg** ist bis auf Weiteres Oberamtstierarzt Pfeiffer in Calw beauftragt worden.

Den 27. Jan. 1916. Oberamtmannt Ziegele.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Bekanntmachung, betr. Arbeitszeit in Lumpenreißereien.

Nach der Bekanntmachung des A. stellv. Generalkommandos vom 15. ds. Mts., Staatsanzeiger Nr. 13, ist die Verarbeitung von wollenen, halbwollenen und baumwollenen Lumpen, halbwollenen und baumwollenen Gegenständen und Abfällen der Textilwarenherstellung auf Reißmaschinen verboten. Das Verbot findet keine Anwendung bei der Herstellung von Kunstwolle bzw. Kunstbaumwolle für militärische Zwecke. Für andere Zwecke (Herstellung von Zivilaufträgen) dürfen die Reißmaschinen nur am Montag und Dienstag jeder Woche und zwar an jedem dieser Tage höchstens 10 Stunden im Betrieb gehalten werden.

Den 26. Jan. 1916. Amtmann Häfele.

### A. Oberamt Neuenbürg.

#### Bekanntmachung, betr. mit Kraft angetriebene Maschinen für Konfektionsarbeit.

Nach der Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 15. Januar d. J., Staatsanzeiger Nr. 13, ist das Zuschneiden von Web- und Wirkwaren mittels mechanisch angetriebener Zuschneidmaschinen verboten und in allen Betrieben, in denen mit Kraft angetriebene Näh-, Knopfloch- und andere derartige Maschinen für die Konfektionierung von Web- und Wirkwaren verwendet werden, nur eine 30stündige Arbeitszeit in jeder Woche zugelassen, auch das Vergewinnen von Konfektionsarbeit in Web- und Wirkwaren zu niedrigeren Lohnsätzen als den im Dezember 1915 üblichen verboten.

Den 26. Januar 1916. Amtmann Häfele.

### A. Oberamt Neuenbürg.

Der Bedarf der dem Ministerium des Innern unterstellten Behörden an Erdöl für die nächsten 8 Wochen ist beim Oberamt sofort und bei Gefahr der Nichtberücksichtigung spätestens bis zum 5. Februar d. J. anzumelden, worauf von hier der gemeinsame Bezug vermittelt wird.

Das Oberamt nimmt auch die Anmeldungen des Bedarfs an Erdöl von den übrigen staatlichen Behörden, welche im Bezirk ihren Sitz haben, bis zu oben genanntem Zeitpunkt entgegen.

Den 26. Januar 1916. Amtmann Häfele.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg. Saatgut-Angebot.

Für die Frühjahrssaat werden noch weitere Bestellungen angenommen auf:

1. Bettlauer Gelbhafer I. Nachbau, mittelfrühe Sorte, Preis ca. 20-21 M ohne Sad.
2. Zainers Frankengerste I. Nachbau, Preis etwa 22 M ohne Sad.

Die Bestellungen sind längstens bis 6. Februar d. J. an Oberamtsbaumwart Erich Weiß, Ottenhausen, einzureichen. Die Gemeinden und Darlehenskassen werden noch besonders auf dieses Angebot aufmerksam gemacht.

Den 27. Januar 1916.

Sekretariat des landw. Vereins:  
Kähler.

### Nachruf für Frau Pfarrer Goes in Engelsbrand.

Goch, in des Weltkriegs wildes Wessenslärmen  
Wacht lagend sich ein weher Heimatklang  
Und unser Herzen tränenvolles Härmen  
Ist leis sich auf in tiefer Wehmut Sang.

Der lieben Pfarrfrau, die sich der Gemeinde  
So früh entrückt ins himmlische Gesäß,  
Ihr, die so herrliches in sich vereinte,  
Der schmerzgefüllte Schicksalsgruß noch gilt.

Gleich, als uns das Geschick die Güte schenkte,  
Trau sie und ihren Mann der Krankheit Los.  
Doch Gott zum Heile alles wieder lenkte  
Und Hoffnung sproßte aus der Zukunft Schoß.

Wald aber walt ein neues, schweres Leiden  
Sie lange Zeit auf's Krankenlager bin,  
Bis mit des Totenengels Ernstschritten  
Erlösung ward der edlen Dulderin.

Was sie uns allen war, vorab den Kindern,  
Die ihr selbst waren vom Geschick verlag,  
Sie sie durch Güte wachte Leid zu lindern,  
Ihr Grab als dauernd Denkmal übertrag.

Nun ruhet sie im heiligen Gottesgarten  
Der einst geliebten, ewigen Natur.  
Wir aber wollen dankbar treulich warten  
Der Heimgegangenen legendvolle Spur.

Das Dankbarheit und Verehrung gewidmet.

### Ich kaufe, verkaufe und beleihe Wertpapiere aller Art

Kupons deutschfeindlicher Staaten werden bestmöglichst verwertet. Empfehle den Umtausch aller Renten deutschfeindlicher und neutraler Staaten wie auch heimischer Stadtanleihen, Pfandbriefe usw. gegen 5% Deutsche oder 5 1/2% Oesterreichische Kriegsanleihe. Auskünfte über Kursstand und Aussichten von Anlage- und Spekulationspapieren des In- und Auslandes kostenlos.

**Ludwig Wittmann, Bankgeschäft, Stuttgart**  
Langestr. 63, part.  
Telefon Nr. 1778, Telegramm-Nr.: Wittmannbank Stuttgart.

## Vieh-Verkauf.

Am Montag den 31. Januar,  
von morgens 8 Uhr ab,

habe ich in meiner Stallung

im Gasthaus zum „Badischen Hof“ in Calw  
einen sehr großen Transport

## erstklassiges Vieh



zum Verkauf, bestehend in

jungen starken Milchkühen, großer Auswahl junger  
trächtiger Schaffkühe, starker Kalbinnen, starker  
Zugochsen, Zugtiere (auch paarweise), Ferntiere,  
sowie schöner Farren und schönem Jungvieh

wozu Liebhaber freundlichst einladet!

**Rubin R. Löwengardt**  
Rexingen.

## Skizzenbücher

in verschiedenen Größen sind zu haben.

**C. Meeh, Buchhandlung.**

### Ein Sortiment gute Nöcke

per Stück zu M 5.-

empfiehlt

**Helene Schanz**  
Wildbad, Telef. 130.

Schömburg.

### Markenfreies Weißmehl

hat zu verkaufen

**Adolf Theurer,**  
Telefon 17.

Ein kräftiger, junger Mann  
findet als

### Hausburische

gute Stellung bei

Gebrüder Mönch,  
Hotel Post, Herrenald.

### Gesucht wird tüchtiger Langholz-Fuhrknecht

bei 30-35 M Wochenlohn je  
nach Leistung.

Angebote unter Nr. 1001 an  
die Exped. ds. Blattes.

Löffelau.

Unterzeichneter hat eine schwere

### Ruh

mit dem 8. Kalb, dieselbe ist  
sowohl Ruh- als auch Fahrkuh,  
sodort zu verkaufen.

**Gottlob Knödel,**  
Landwirt.

**Schütel**  
die Feldgranen  
durch die  
seit 25 Jahren bewährten

### Kaiser' Brust- Caramellen.

mit den „3 Tannen“

### Millionen Husten

Heiserkeit, Verschleimung,  
Katarrh, schmerzenden  
Hals, Reizhusten, sowie als  
Vorbeugung gegen Erkäl-  
tungen, daher hochwillkommen  
jedem Krieger!

**6100** von. begl. Zeugnisse  
von Ärzten u. Pri-  
vaten verbürgen den **sicheren**  
Erfolg.

Buket 25 Bfg. Dose 50 Bfg.  
Kriegspack. 15 Bfg., kein Porto.  
Zu haben in **Apotheken**, sowie  
bei: **W. H. H. u. W. H. K. Rauber**  
in **Neuenbürg**; **Apothete**  
**Tränklein** und **W. H. König** in  
**Herrenald**; **Fr. Bucher** und  
**W. H. Koder** in **Calmbach**;  
**Jos. Barth** und **Albert Steg-**  
**maier** in **Höfen**; **Emil Bucher**  
in **Saugenbrand**.

Preis vierteljährlich  
in Neuenbürg M 1.-  
Durch die Post bezogen  
im Orts- und Nach-  
orts-Verkehr M 1.-  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M 1.30  
hiesig 30 j. Postfrei

Bestellungen nehmen alle  
Anhalter und Postboten  
in Neuenbürg bis Neuen-  
burg entgegen

Nr. 24

Telegramm  
an

(WZV.) De  
Großes Haupt

Westlicher  
An dem Fro

Handgranatenan  
Verluste für f  
Syngentrichter

bleiben.  
Die Deute v  
Maschinengeweh

erhöht.  
Vielfache Be

unserer Front d  
wir durch Feuer

Bei Höhe 28  
besetzten unsere  
Feind gesprengt

Ueber einen  
auf die offene  
schließende Mel

Im englis  
Ergebnisse der

worden, die an  
sammenstellung

luste an Flugze  
Seit unserer

1915, also in der  
sind an deutsche

verloren gegen  
Abzug von der

Unsere westliche  
im Luftkampf 4

11, durch freiwi  
Einien 11, im g

nur um die von  
Zahlen der in

lichen Flugzeug  
Westlicher

Beiderseits  
burg), sowie zu

kleinere Gescht  
machten und W

Balkan-R  
Nichts Neue

dpk. Ber  
tätlichen Mitarbe

teilungen der Obe  
gemeinsame Unte

haben die Englän  
nommen. Ihr l

nicht mehr als e  
unseres Kaisers,

Scheinbar sollten  
Umgebung von N